

Geschäftsanbahner des Tages: Philipp Rösler

Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler (FDP) fliegt heute mit einer Delegation der deutschen Industrie zu einem zweitägigen Besuch nach Libyen. Es gilt, im Kriegsgebiet die Geschäfte wieder anzukurbeln. Neben der wirtschaftlichen Zusammenarbeit solle es bei den Gesprächen mit der »neuen libyschen Führung«, dem selbsternannten Nationalen Übergangsrat, aber auch um humanitäre Fragen gehen, versicherte Röslers Ministerium am Dienstag. Die deutsche Wirtschaft »kann und will den libyschen Wiederaufbau begleiten und unterstützen«. Deshalb arbeite die Bundesregierung darauf hin, »daß deutsche Unternehmen ihre Geschäftsbeziehungen in Libyen ohne große Verzögerungen wieder aufnehmen und fortführen können«.

Der Krieg ist lange noch nicht vorbei, das nordafrikanische Land alles andere als befriedet, und doch werden optimistische Prognosen verbreitet. In 15 Monaten könne Libyen wieder so viel Öl produzieren wie vor Beginn des Aufstands gegen Staatschef Muammar Al-Ghaddafi - behauptet der neue Chef der staatlichen Ölgesellschaft, Nuri Berruien. Und auch die NATO gibt sich siegessicher. Die Anhänger Ghaddafis könnten ihren Kampf gegen die vom Militärpakt gestützten Aufständischen nicht mehr gewinnen. In Umkehrung der Realitäten behauptete NATO-Sprecher Oberst Roland Lavoie am Dienstag, die Ghaddafi-loyalen Soldaten hätten sich gegen eine politische Lösung entschieden. Statt dessen setzten sie ihren Kampf fort und brächten damit Leid über den Rest der libyschen Bevölkerung. Tatsächlich hatten in den vergangenen Monaten die Rebellen alle Verhandlungsangebote abgelehnt, wissend, daß die NATO sie an die Macht bomben wird. Mindestens 50000 Menschen sind im Krieg getötet worden. Ein paar Verletzte werden demnächst unter medialer Anteilnahme zur Behandlung nach Deutschland ausgeflogen - eine humanitäre Geste im Rahmen größerer Geschäfte. (rg)